

Fütterung der Ziege

Tierarzt Hansruedi Furrer unterstrich an der DV 2011 des OZIV die Wichtigkeit der Fütterung: Für eine fachgerechte Fütterung braucht es Wissen, Zeit zu beobachten und das Einleiten möglicher Regulierungsmassnahmen. Die Rangordnung beeinflusst das Fressverhalten, d.h. Ranghöhere Tiere ergattern das beste Futter, Rangniedrige Tiere müssen fressen, was „übrig bleibt“. Um allen Tieren eine ruhige Futteraufnahme zu ermöglichen, müssen genügend Fressplätze vorhanden sein. Die Ziegen sind selektive Fresser. Ranghöhere Tiere ergattern sich die beliebtesten Nährstoffe schnell. Damit alle Ziegen vom ausgeglichenen Nährstoffangebot profitieren können, müssen Futterreste in Kauf genommen werden. Neben dem Futter brauchen die Ziegen Wasser, wobei die Menge von verschiedenen Faktoren abhängt, etwa von der Umgebungstemperatur, der relativen Luftfeuchtigkeit und dem Trockensubstanzgehalt des Futters. Laktierende Tiere brauchen bei einer Umgebungstemperatur von 15°C rund 3.5 Liter Wasser (aus Futter und Trinkwasser) pro kg verzehrter Trockensubstanz, d.h. 4 bis 10 Liter pro Tag. Sie nehmen 3 bis 5mal pro Tag Wasser auf. Bei einer Umgebungstemperatur von 20°C steigert sich der Wasserbedarf um 30%, bei 25°C um 50% und bei 30°C um 100%.

Futter langsam umstellen

Der Pansen hat eine wichtige Funktion für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Ziege. Bei der Fütterung ist darauf zu achten, dass der Nährstoffbedarf gedeckt und die Mikroorganismen zu ihrer Funktion im Pansen angeregt werden. Dazu muss die Futtermischung wiederkäuergerecht und rohfasereich (Gras und Dürrfutter) sein. Eine Futterumstellung, etwa von der Winterfütterung auf die Weidefütterung muss langsam erfolgen. Beim ersten Weidegang können Durchfall oder Blähungen entstehen. Zur Verbeugung sind die Tiere vorher zu tränken und mit Heu zu füttern. Der Züchter muss bei der Fütterung auch auf die Körperreserven achten. Sie dürfen nicht übernutzt werden, damit kein Muskelabbau entsteht. Abgebaute Fettreserven müssen wieder aufgebaut werden. Die Tiere dürfen aber nicht soweit gemästet werden, dass sie unnötige Fettreserven aufbauen können. Die Futtergrundlage soll aus Heu und Gras bestehen. Natürlich ist die Fütterung an Wachstum, Trächtigkeit und Laktation anzupassen. Mit dem Trockenstellen verringert sich der Nährstoffbedarf um einen Viertel. Ab dem 4. Trächtighkeitsmonat steigt der Bedarf, die Umstellung auf eine intensivere Fütterung muss aber langsam erfolgen. Im 5. Trächtighkeitsmonat ist der Nährstoffbedarf hoch. Durch das starke Fötenwachstum nimmt die Gebärmutter ein grosses Volumen ein und schränkt das Pansenvolumen ein. Die Nährstoffaufnahme ist damit begrenzt. Um den Bedarf trotzdem zu decken, muss dem Tier mehrmals pro Tag oder auf eine längere Dauer Futter zur Verfügung stehen. Am Ende der Trächtigkeit ist der Proteinbedarf hoch.

Krankheiten vorbeugen, Stress vermeiden

Der Ketose, die wegen zu vieler Ketonkörper entsteht, kann durch die angepasste Fütterung vorgebeugt werden, wobei der Züchter die Anzahl der Föten berücksichtigen muss. An Ketose erkrankte Tiere sollen eingestallt und gezielt gefüttert werden. Sie brauchen hochwertiges und schmackhaftes Futter. Notfalls muss der Tierarzt Glucose- und Kalziuminfusionen verabreichen.

Bei der Pansenacidose (Pansenübersäuerung) ist die Pansentätigkeit reduziert, die Futteraufnahme wird verringert. Es entsteht Durchfall. Die Ursache ist oft eine Kohlenhydratüberfütterung. Mit strukturreichem Futter kann der Übersäuerung vorgebeugt werden. Je gröber das Futter strukturiert ist, desto mehr wird die Pansentätigkeit angeregt. Die Enterotoxämie (Sepsis durch sich im Darm übermässig vermehrende spezifische Bakterien und deren Giftstoffe) oder Breinierenkrankheit entsteht durch eine Proteinüberfütterung. Ein Kalzium-Mangel ist die Ursache einer Hypokalzämie (Milchfieber). Weitere Stoffwechselkrankheiten sind die Weidetetanie (durch Magnesiummangel verursachte Krämpfe) sowie Trächtigkeitstoxikose (Lebersoffwechselentgleisung) vor der Geburt (vergleiche Ketose). Die korrekte Versorgung mit Proteinen, Energie und Mineralstoffen wirkt vorbeugend.

Die wichtigsten Fütterungsempfehlungen

- Qualitativ gutes Futter (kein verschmutztes Futter)
- Futter mit genügend Struktur (mindestens 18% Struktur)
- Zuerst Raufutter, dann Kraftfutter vorlegen
- Kraftfutter mehrmals in kleinen Portionen verabreichen
- Lange Fresszeiten ermöglichen
- Futterumstellungen langsam vornehmen
- Stress vermeiden